liebe erörtert (S. 1 – 17). Der zweite Hauptteil will in reichlicherem Wort und Bild zeigen, wie in der Vorstellung der Künstler Franziskus mit den einzelnen Zügen des Erdenwandels Mariä und ihrer Glorie im Himmel verbunden erscheint. An unserem staunenden Auge zieht das ganze Marienleben sozusagen mit franziskanischem Einschlag vorüber; der Heilige erscheint auf Bildern der unbefleckten Empfängnis Mariä (die zwar nicht er selbst, aber seine Ordenstheologen später eifrig verteidigten – nach Kleinschmidts Bemerkung (S. 18) haben dabei die Künstler mehr ihre Phantasie als die Geschichte zu Rate gezogen), ferner der Verkündigung Mariä, der Geburt in Bethlehem, der Flucht nach Ägypten, der Madonna mit dem Jesuskind, der heiligen Familie, der stillenden Mutter, der heiligen Anna Selbdritt, der Schmerzensmutter, des Pfingstfestes und des Todes Mariä.

Im zweiten Abschnitt: Maria und Franziskus in der Himmelsglorie, sehen wir, wie künstlerische Phantasie und fromme Verehrung Franziskus und Maria in der Herrlichkeit des Himmels nebeneinanderstellt. Es sind die Bildergruppen: Maria und Franziskus im Kreise von Heiligen in der Sacra Conversazione (heilige Unterhaltung) im Kreise von Engeln und Heiligen; Franziskus als Fürsprecher bei Maria; auf Pestbildern, in Visionsdarstellungen, auf Rosenkranzbildern; die Gürtelspende; Mariä Aufnahme und Krönung im Himmel; Maria in der Glorie unter Teilnahme des heiligen Franz von Assisi. Italienische Meister ersten Rangs, wie Raffael (Madonna von Foligno), Correggio und Tizian steuern hier ihrem heiligen Landsmann den Tribut der Verherrlichung bei. Von außerordentlicher Seltenheit ist die spezifisch franziskanische Gattung des Schutzmantelbilds von Cavorali, auf dem Maria mit Franziskus und andern Heiligen die verschiedenen Stände gegen die Pest schützt (Tafel 22), in der Franziskuskirche zu Montone in Umbrien befindlich, gemalt im Jahr 1482. Das S. 112 f. erwähnte Schwabacher Altarbild von Wolf Traut, der 1511 die Lebensbeschreibung des heiligen Franziskus von Bonaventura mit Holzschnitten versah, darunter die merkwürdige Rosenkranzlegende anbrachte, ist zweifellos eine seltene Abart der Gnadenstuhldarstellung, im Kranz von 55 Rosen der Gekreuzigte mit Gottvater und der Taube des Heiligen Geistes, oberhalb des Querbalkens Madonna, Stigmatisation des heiligen Franz und Gregoriusmesse. Ich selbst besitze eine solche ikonographisch äußerst seltene Darstellung auf einer bemalten Holztafel des späteren 16. Jahrhunderts. Bei den abgebildeten Krönungsszenen ist immer nur die eine der göttlichen Gestalten gemalt, die Maria die Krone aufs Haupt setzt.

Zu bedauern ist an dem schönen Werk nur das eine, daß gegenüber der Überzahl der italienischen Künstler die wenigen deutschen Meister fast völlig verschwinden. Führich, Kunz, Overbeck und Schiestl sind nur im Vorbeigehen genannt, eine einzige Abbildung von dem Nürnberger Dürerschüler Wolf Traut repräsentiert die ganze deutsche Kunst, zwei von Rubens, je eine von Calvaert und van Veen die flämische und holländische Kunst. Eine gründlichere systematische Durchforschung der Denkmälerinventare und Museumsbestände wird ohne Zweifel dieses kleine, allzu kleine Kontingent, das die nor-

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/afck1927/0127